



Dezernat, Dienststelle
VII/4512

Beantwortung einer Anfrage nach § 4 der Geschäftsordnung öffentlicher Teil

Gremium	Datum
Ausschuss Kunst und Kultur	26.09.2023

Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der FDP-Fraktion, aus der Sitzung vom 14.08.2023: Bespielung des Tunnels „Am Domhof“

Die FDP-Fraktion bittet die Verwaltung mit schriftlicher Anfrage vom 14.08.2023 um Stellungnahme:

Bespielung des Tunnels „Am Domhof“

1. Warum ist das Schaufenster des RGM im Tunnel „Am Domhof“ immer noch nicht bespielt?
2. Wie und wann soll das Schaufenster gestaltet und genutzt werden und zur Belebung des Tunnels beitragen?
3. Inwieweit gibt es Überlegungen, endlich auf der Medienwand auch künstlerische Positionen zu zeigen, und welche (technischen) Voraussetzungen sind dafür erforderlich?

Die Verwaltung antwortet wie folgt:

1. Warum ist das Schaufenster des RGM im Tunnel „Am Domhof“ immer noch nicht bespielt?

Das Schaufenster zur Straße Am Domhof befindet sich noch vor dem Tunnel, der Zugang erfolgt über die Anlieferung des RGM neben der öffentlichen Parkhaus-Zufahrt. Es handelt sich um zwei Räumlichkeiten mit Schaufenstern, die intern als Lapidarium bezeichnet werden. Die Räumlichkeiten wurden 2016 dem RGM übergeben. Bereits im Jahr 2015 wurde mit den inhaltlichen Planungen für ein Ausstellungskonzept begonnen. In den Jahren 2016/2017 erarbeitete das RGM Entwürfe für eine Gestaltung bis zur Umsetzungsreife. Durch die Aufstellung von Grabsteinen, Architekturfragmenten und Sarkophagen sollte ein Einblick in die steinerne Vergangenheit der Colonia Claudia Ara Agrippinensium gewährt werden.

Im Jahr 2017 wurden erhebliche bauliche Mängel, u.a. nasse Wände, festgestellt, die eine Umsetzung des Konzeptes verhinderten. Die baulichen Mängel wurden bis Mitte 2019 weitgehend behoben. Es folgte die Auslagerung der Steindenkmäler aus dem Prätorium, die mangels Depotfläche im Lapidarium gelagert werden mussten. Es schlossen sich in der zweiten Hälfte des Jahres 2019 der Umzug der Steinobjekte in das Belgische Haus, der alle personellen Kapazitäten band, sowie ab 2020 während der Coronazeit die Beräumung der Museumsmagazine am Roncalliplatz, um diese Räumlichkeiten fristgerecht für die Generalsanierung des RGM zur Verfügung zu stellen, an. Auch hier wurde diese Stellfläche im Lapidarium trotz eines zusätzlich angemieteten Steindepots als Lagerfläche benötigt.

Des Weiteren besitzt die RheinEnergie neben dem Lapidarium eine Halle, die an das RGM als Lagerraum (nicht ausgelegt für Schwerexponate) vermietet ist und über die Anlieferung RGM erschlossen wird. In diesem Raum der RheinEnergie wird ein Umspannwerk betrieben, weshalb ein ständiger Zugang zu gewährleisten ist. Seit 2014 laufen Planungen, das dortige Belüftungssystem zu ertüchtigen und die Brandmeldeanlage zu erweitern. Da dies bauliche Eingriffe bedeutet, müssen diese Maßnahmen erledigt sein, bevor ein musealer Ausbau des angrenzenden Raumes möglich ist. Mit den Maßnahmen wurde im Januar 2023 begonnen, sie stehen kurz vor dem Abschluss.

2. Wie und wann soll das Schaufenster gestaltet und genutzt werden und zur Belebung des Tunnels beitragen?

Geplant ist, gemeinsam mit der Dombauhütte den Standort mit digitalen Formaten als Informationen zur Historischen Mitte Köln im vorderen Bereich zu bespielen. Der rückwärtige Teil der Räumlichkeiten soll bis auf Weiteres als Lagerfläche für Steinexponate dienen.

3. Inwieweit gibt es Überlegungen, endlich auf der Medienwand auch künstlerische Positionen zu zeigen, und welche (technischen) Voraussetzungen sind dafür erforderlich?

Grundgedanke des Umbaus des Domchortunnels im Rahmen des Projektes der Neugestaltung der östlichen Domumgebung war, dass die Seiten des Tunnels durch Präsentationen der anliegenden Institute Dom, Museum Ludwig, Kölner Philharmonie und Römisch-Germanisches Museum aufgebrochen und durch die Darstellung authentischer Kulturinhalte der Anlieger belebt werden sollen. Dies sollte auf der westlichen Seite des Domchortunnels in den dafür vorgesehenen neuen Schaufensteröffnungen z.B. durch skulpturale Präsentationen erfolgen und auf der östlichen Seite durch eine digitale Bespielung des Medienbandes (eine durchlaufende Kette von Bildschirmen), auf der sich die dahinter befindlichen Kulturhäuser Museum Ludwig und Kölner Philharmonie zu gleichen Teilen präsentieren.

Wie von der Stadt Köln gewünscht und so mit ihr vereinbart, zeigen die beiden Institute auf dem Medienband zu gleichen Teilen ihre wechselnden künstlerischen Inhalte und Angebote, insbesondere durch die Abbildung von Kunstwerken, Motiven, Künstler*innen und auftretenden Musiker*innen, Orchestern oder Musikgruppen, was die Darstellung künstlerischer Positionen, z.B. durch Abbildung ihrer Werke, mit einschließt.

Gez. Charles